

Pressemitteilung: Eine neue Ära für die Armenier in Baden-Württemberg

Vom 16. Bis 22. September fanden zum ersten Mal im Baden-Württembergischen Hauptstadt Stuttgart die Armenischen Kulturtage in Stuttgart 2011. Ein voller Erfolg und der Beginn einer neuen Ära für die Armenier aus Baden-Württemberg. Aus dem Anlass des 20. Jubiläums der Unabhängigkeit der Republik Armenien und der Unabhängigkeit der Republik Arzach haben die Veranstalter – die Armenische Gemeinde Baden Württemberg e.V. und der Armenische Kulturverein Stuttgart e.V. – gewagt ein großartiges Projekt mit breit gefächertem Kulturprogramm auf allerhöchstem Niveau auf die Beine zu stellen. Im Programm wurden armenische Sakral-, Troubadour- und Volksmusik, sowie klassische armenische und internationale Musik von hochklassigen armenischen Künstlerinnen und Künstler aus Armenien und Deutschland dargeboten. Im Rahmen der Kulturtage wurden armenische und ökumenische Gottesdienste gefeiert. Vorträge von renommierten Persönlichkeiten berichteten über Armenien und Arzach (Berg Karabach) sowie über das Leben der Armenischen Gemeinde in Baden Württemberg und deren Integration in die Deutsche Gesellschaft.

Die Veranstalter hatten als Ziel nicht nur die Unabhängigkeit zu feiern. Man wollte den Anlass nutzen um sich als Gemeinde für die breite Gesellschaft zu öffnen, die Armenische Kunst und Kultur in Baden – Württemberg und konkret in Stuttgart zugänglicher zu machen, eine Tradition des Dialogs und des besseren Miteinanders durch die Kunst und Kultur zu fördern und nicht zuletzt um Deutschland für die Gastfreundschaft und für die Unterstützung in den vergangenen 20 Jahren zu danken. Diese Ziele haben die Armenischen Kulturtage Stuttgart 2011 durchaus erreicht.

Am 16. September 2011 wurden die Armenischen Kulturtage in Stuttgart in der Stuttgarter Liederhalle eröffnet. Anwesend waren zahlreiche Gäste aus Politik, Öffentlichkeit, Kunst und Presse. Nach dem Eröffnungsgebet S. E. Erzbischof Karekin Bekdjian, den Primas der Diözese der Armenischen Apostolischen Kirche in Deutschland, hat der Botschafter der Republik Armenien in der Bundesrepublik Deutschland Armen Martirosyan in seiner Eröffnungsrede die Armenier zum 20. Jubiläum der Unabhängigkeit der Republik Armenien gratuliert. In seiner Rede wies der Botschafter der Republik Armenien auf die großartige Hilfe die Deutschland seit zwanzig Jahren für Armenien leistet und bedankte sich bei allen Helfern. Der Botschafter Armen Martirosyan bedankte sich auch bei den Organisatoren der Armenischen Kulturtage Stuttgart 2011 und wies auf die Wichtigkeit derartiger Veranstaltungen.



Der Vorsitzender des Zentralrats der Armenier in Deutschland Herr Azat Ordukhanyan wies auf die Gemeinsamkeiten zwischen Deutschland und Armenien und auf die Rolle der Armenier in Deutschland im Laufe der Geschichte. Er bedankte sich bei den Organisatoren der Armenischen Kulturtage in Stuttgart 2011 und äußerte die Hoffnung, dass dieses Projekt zu einer Tradition wird.

Anschließend wurden die zahlreichen Grußworte unter anderem der Kultusministerin der Republik Armenien Frau Hasmik Poghosyan, der Diasporaministerin der Republik Armenien Frau Hranusch Hakobyan, des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes in Baden-Württemberg Herrn Dr. Lorenz Menz, des Vorsitzenden des Weltkongresses der Armenier und den UNESCO - Botschafter des Guten Willens, Herrn Ara Abrahamyan u.a.



Im zweiten Teil begeisterte der legendäre armenische Komponist, Pianist, Dirigent und Interpret Robert Amirkhanyan in Begleitung seiner Schülerin Seda Amir-Karayan das Publikum. Das Konzert begann mit dem Patria, einem Lied der ruhig auch als ein Gebet bezeichnet werden kann. Robert Amirkhanyans souveränes Spiel, sein augenzwinkernd dargebotener Gassenhauer zeigten den kämpferischen Ästhetiker und temperamentvollen Vollblutmusiker als sympathischen Botschafter der Armenischen Kultur.

Spannungs- und abwechslungsreich gestaltete die junge talentierte Seda Amir-Karayan ihre Gesangspartien. Spontane Lebendigkeit beeindruckte bei der originellen, bisweilen übermütigen Musik.

Man musste der Sprache nicht mächtig sein, um die sinnliche, berührende Stimme mit ihrer kraftvollen Dynamik zu genießen.

Die Überraschung des Abends kam zum Schluss des Konzertes. Maestro Amirkhanyan widmete seine neue Choral-Komposition „Edtsch Miatsinn i Hore“ (Der Eingeborener ist herabgestiegen vom Vater) seinem langjährigen Freund und Hauptsponsor der Armenischen Kulturtag Stuttgart 2011, Herrn Johannes Kärcher. Die Musik begeisterte mit ihrer Tiefe und Musikalität und hob den Zuhörer zum Himmel herab. Eine Kulmination des Abends, mit Glückstränen in einer rührenden Atmosphäre.



Am 17. September fand am Nachmittag im Haus der Geschichte der Vortrag von Prof. Dr. Artak Movsisyan über die Armenische Schrift. Der Ehrengast berichtete in einem kurzen Rückblick über die mehr als 5000 Jahre alte Schrifttradition der Armenier. Im ersten Teil des Vortrages wurde auf die Schrifttradition der Armenier vor Mesrop Maschtoz eingegangen. Prof. Movsisyan berichtete über 11 Schriftarten, die in Armenien im Laufe der Geschichte in der Periode vor Mesrop Maschtoz gängig waren.

Im zweiten Teil berichtete der Professor über die Entwicklung der armenischen Schrift nach Mesrop Maschtoz. Die armenische Schrift wurde vom gelehrten Mönch Mesrop Maschtoz um 406 n. Chr. geschaffen. Bald entstand eine reiche armenische Literatur und das 5. Jahrhundert wurde „Das Goldene Zeitalter der armenischen Literatur“ genannt. Die Armenier haben eine sehr starke Bindung an ihre Geschichte, Religion und Sprache und pflegen ihre Muttersprache, unabhängig davon, in welches Land der Erde sie das Schicksal verschlagen hat.

Nach dem Vortrag des Professors und anschließenden Fragen trat die in USA geborene Armenierin Barig Nalbantian mit armenischen Liedern auf. Als Enkelin von Armeniern aus dem osmanischen Reich ist Barig Nalbantian in Philadelphia, Pennsylvania (USA) geboren. Sie ist in der amerikanischen Diaspora aufgewachsen, aber mit sehr engen Beziehungen zu ihrer Herkunft. An der armenischen „Sister’s Academy“ und in der armenischen Kirche wurde sie mit armenischen Liedern und armenischer Musik vertraut. Als Sopran hat sie an der New York University und an der Manhattan School of Music Gesang studiert und teilgenommen am Tanglewood Young Artists’ Music Festival in Lenox, Massachusetts. Ihre Teilnahme an den Armenischen Kulturtagen Stuttgart 2011 war eine Bereicherung für das Publikum. Begleitet wurde die Sängerin am Klavier von Dorothea Schwarz aus Stuttgarter Oper.



Am Abend des **17. September 2011**, präsentierte das inzwischen weltrenommierte Shoghaken Volksensemble traditionell armenische Troubadour und Volksmusik im Weißen Saal des Neuen Schoßes in Stuttgart. Das Ensemble begeisterte das Publikum vom ersten Augenblick an mit ihrer typisch armenischen Musik. Die traditionellen armenischen Instrumente wie Duduk, Zurna, Dhol, Qanon, Qamancha, Blul, Pku und Schwi brachten den Zuschauer sinnlich nach Armenien. Die Musik und die Tänze des Abends waren Zeuge dessen, dass die dargebotene Musik untrennbar mit der Geschichte des armenischen Volkes verbunden ist. In ihren Melodien drückten sich Leid und Überlebenskampf ebenso aus wie Hoffnung und Freude. Das typischste Instrument der armenischen Musik, die Duduk, die in ihrer warmen und dunklen Klangfarbe einen Ton von unglaublicher Intensität hat, der melancholisch und freudig zugleich ist, konnte durch die Interpretation von Gevorg Dabagyan die typische Wesensart des armenischen Volkes für den Zuschauer deutlich machen.

Die Gesänge und die Tänze aus verschiedenen Regionen des historischen Armeniens führten dazu, dass die armenischen Zuschauer sich zu ihren Wurzeln zurückfinden konnten und die deutschen Zuschauer Armenien für sich neu entdeckten. Der zweiteilige Konzert wurde abgeschlossen mit einem

Gemeinschaftstanz der Interpreten und der Zuschauer. Der Gemeindepfarrer Diradur Sardaryan sah in diesem Akt die Bestätigung dessen, dass Kunst und Kultur Völker verbinden, Freundschaft schaffen und für Frieden sorgen. Dass das Abend ein voller Erfolg war, zeugte u.a. der eine halbe Stunde andauernde Applaus des begeisterten Publikums.



Der Sonntag, **18. September**, begann mit dem Patarag (Liturgie) in der armenischen Hl. Kreuz Kirche in Bartenbach. Im Zentrum des gottesdienstlichen Lebens der Armenischen Apostolischen Kirche steht zweifelsohne die sonntägliche Liturgie, Surb Patarag genannt. Die breite Öffentlichkeit hatte an diesem Sonntag eine einzigartige Begegnungsmöglichkeit mit dem Armenischen Patarag. Er wurde vom Gemeindepfarrer Dr. Diradur Sardaryan in Begleitung des Diakons Arman Philibosian und dem Chor der Surb Khatsch Kirche zelebriert. Nach dem Patarag hat der Gemeindepfarrer die Anwesenden über die Geschichte der „Surb Khatsch“ Kirche und über das Gemeindeleben informiert.

Am Nachmittag berichtete im Theater am Olgaek der Vorsitzender des Zentralrats der Armenier in Deutschland, Herr Azat Ordukhanyan, über die Deutsch-Armenische Beziehungen im Laufe der Geschichte. Ausführlicher wurde über die Geschichte der Armenischer in Baden Württemberg eingegangen.



Am Abend des 18. Septembers fand in der Johanneskirche am Feuersee der Klassikkonzert mit den armenischen Künstlern die in Deutschland tätig sind. Hrachuhi Bassenz, die Solistin der Nürnberger Staatsoper, Anna Manasyants, die gegenwärtig in der Stuttgarter Musikhochschule unterrichtet und Gor Harutyunyan aus Nürnberger Staatsoper interpretierten werke der Armenischen und Europäischen Komponisten. Am Klavier wurden die Künstler von der Konzertpianistin armenischer Abstammung Greta Erharter-Sargsyan aus Südtirol begleitet.

Die zauberhafte Stimme lyrischer Schönheit von Hrachuhi Bassenz sorgte für Gänsehaut. Zu hören waren die Arie von Juliet aus "Romeo et Julia" von Charles François Gounod, die Arie von Violetta Valeri "Estrano, estrano..." aus "La Traviata" von Giuseppe Verdi, die Arie von Rusalka aus "Rusalka" von Antonín Dvořák, sowie die armenischen "Tsitsernak" (Die Schwalbe) von Alexander Dolukhanyan und das Kirchenlied "Sayln ayn ijaner" von Grigor Narekazi.



Mit ihrer Stimme von dunklem Timbre und strahlenden Höhen, mit ihrem Charme und Temperament präsentierte Anna Manasyants die armenischen Lieder "Gerunk" von Komitas und "Oror" von Parsegh Ganatchian, sowie "Voi lo sapete, o mamma" aus "Cavalleria rusticana" von Pietro Mascagni und "Lamour est un oiseau rebelle" aus "Carmen" von Georges Bizet.

Der armenische Bariton Gor Harutyunyan bezauberte mit seiner Stimme den Zuhörer vom ersten Augenblick an. Arioso von Arshak II aus "Arshak II" des armenischen Komponisten Tigran Tschukhajyan, die Arie von Guglielmo aus "Cosi fan tutte" von Wolfgang Amadeus Mozart, das Neapolitanisches Lied "Maria, Mari" von Eduardo di Capua, sowie das Lied "Im Ararat" (mein Ararat) von Eduard Abrahamyan, waren im Programm des Baritons.



Am 19. September, wurde im Rahmen der Armenischen Kulturtag Stuttgart 2011 das 20. Jubiläum der Unabhängigkeit der Republik Arzach (Berg Karabach) gefeiert. Trotz aller Versuche der Aserbaidshanischen Seite, fand dennoch im Kursaal Bad Cannstatt die Veranstaltung zum 20. Jubiläum der Unabhängigkeit der Republik Karabach statt. Alle Versuche der Aserbaidshaner mit Falschmeldungen und Provokationen, in einer oder anderen Weise, die Veranstaltung zu stören sind gescheitert.

Die Gäste des Abends wurden vom Herrn Harutyun Grigoryan wie geplant begrüßt. Herr Grigoryan begrüßte die Veranstalter der Armenischen Kulturtag und gratulierte die Anwesenden zum 20. Jubiläum der Republik Armenien und Republik Berg Karabach. Anschließend fand die Präsentation des Buches „Planet Armenien“ vom Jochen Mangelsen, der Teile seines neuerschienenen Buches präsentierte. Eine Reise, die ihn durch Armenien bis zum Karabach führte, bis zu den Armenischen Klöstern und historischen Schätzen. Eine Reise, die dem Deutschen Publizisten die Möglichkeit bot Land und Leute kennenzulernen und Eindrücke aufzuschreiben.



Im zweiten Teil des Abends dürfte das Publikum den Piano-Konzert der hervorragenden Pianistin Sona Talian genießen. Sie präsentierte Werke berühmter armenischen Komponisten in eingetragener Interpretation, sowie eigene Kompositionen. Eine wunderschöne Spieltechnik, die Spuren in der Seele hinterlässt.

Im Abschluss bedankte sich der Gemeindepfarrer Dr. Diradur Sardaryan bei allen Teilnehmern und Gästen und wies auf die Vorgeschichte der Veranstaltung hin. Wegen der Drohungen der Aserbaidschaner die Veranstaltung zu stören, musste der Gemeindepfarrer die Staat und die Polizei um die Beschützung der Veranstaltung durch die Polizei bitten. Die Tatsache, dass die Veranstaltung doch im Kursaal mit dem Titel 20. Jahre Unabhängigkeit der Republik Arzach (Berg Karabach) stattgefunden hat, kann als Sieg der Demokratie und der Meinungsfreiheit in Deutschland gegenüber der Provokationen der Aserbaidschaner bezeichnet werden. Es bleibt die Frage unbeantwortet, wie können unsere Nachbarn gegen Kunst und Kultur protestieren und warum schenken deutsche Behörden derartigen Provokationen so viel Aufmerksamkeit...



Am Abend des 20. September fand ein weiterer Höhepunkt der Armenischen Kulturtag Stuttgart 2011 statt. Das Chors des UNESCO - Welterbe Klosters Geghard, präsentierte in der evangelischen Stadtkirche Bad-Cannstatt armenische Sakral- und Volksmusik.

Prof. Dr. Mher Navoyan machte einen kurzen Exkurs durch die Geschichte der Armenischen Musik und nannte die Armenische Sakralmusik Welterbe, die geschützt und bewahrt werden soll. Spricht man über die armenische Sakralmusik und klassische armenische Musik, so kann man es nicht ohne der Erwähnung des Namens des Gründers der armenischen klassischen Musik Komitas wardapet machen. Der im historischen Armenien geborener Komitas studierte in Berlin und wurde zum Opfer des Genozids an die Armenier vom 1915. Seine wertvollen Werke wurden verbrannt, er selbst wurde psychisch krank. Seine Werke aber bleiben und begeistern Generationen.

Im ersten Teil des Konzertes wurde Sakralmusik dargeboten. Eine ursprünglich monodische Melodie und polyphonische Überarbeitungen der monodischen sakralmusik von Autoren des 19. Jahrhunderts bis hin zu der Gegenwart. Im zweiten Teil wurde Volksmusik dargeboten.

Das Konzert stiftete eine ganz besondere Atmosphäre. Von Anfang an entstand eine vertraute Gemeinschaft zwischen den Interpretinnen und dem Auditorium. Vieles an dieser wunderbaren Musik schien der in Deutschland üblichen Hörgewohnheiten sehr nahe zu kommen, manches aber führte weit drüber hinaus, ließ die uralten historischen Bezüge zu Byzanz und zur persischen Musik erahnen. Melodie und Sprache gingen eine einzigartige Verbindung ein, gerade noch ahnte man die eigentlich rhetorischen Ursprünge des liturgischen Gesangs, seine monodischen Wurzeln. Wieder und wieder erhob sich über einem Klangfundament eine Stimme, die sich behutsam absetzte und sich aufschwang zu ernster Feierlichkeit oder Unbeschwertheit. Das Publikum war begeistert und bedankte sich beim Chor mit dreißigminütigem Standing Ovation.



Am 21. September, am Tag der Unabhängigkeit der Republik Armenien, erreichten die Armenischen Kulturtag Stuttgart 2011 ihren Höhepunkt. Im Mozart-Saal der Liederhalle fand am Abend das Jubiläumskonzert, an dem alle Teilnehmer der Armenischen Kulturtag sowie weitere Gäste teilgenommen haben. Das Konzert wurde eröffnet mit der Arie von Juliet aus „Romeo et Julia“ von Charles François Gounod in der Interpretation von Hrachuhi Bassenz auf allerhöchstem Niveau. Danach folgten die Arie „Voi lo sapete o mamma“ aus der Oper „Caralleria

rusticana“ von Mascagni interpretiert von Anna Manasyants und das Lied „Im Ararat“ von Eduard Abrahamyan, interpretiert von Gor Harutyunyan. Die Künstler wurden am Klavier begleitet von Sona Talian. Barig Nalbantian präsentierte den Lied „Glitter and Be Gay“ aus „Candide“ von Leonard Bernstein und das Lied „Ach inchu“ (Oh, warum) von Konstantin Orbelyan. Begleitet wurde sie am Klavier von Dorothea Schwarz aus Stuttgarter Staatsoper.

Besonders hervorzuheben war das Trio in F sharp minor von Arno Babadjanyan die von der Pianistin Sona Talian, den Celist Vache Bagratuni und den Violinist Jewgeni Schuk interpretiert wurde. Die drei Solisten demonstrierten ein ausgefeiltes, perfekt abgestimmtes Spiel. Das Trio glänzte durch Virtuosität in sämtlichen Höhen- und Tiefenlagen und begeisterte das Publikum auf einer besonderen Art.



Abgeschlossen wurde der erste Teil des Konzerts vom Neuen Kammerchor Heidenheim. Die Ausschnitte aus der populären Operette „Fledermaus“ von Johann Strauß zeigten die enorme stimmliche Reife der jungen Choristen.

Flott, bunt, mit enormem Engagement und

einer bewundernswerten Präzision agierten die jungen Künstler, passend kostümiert mit Federboa, Masken und Zylinder. Die sprühende, schwungvolle Atmosphäre des Stückes wurde vom Neuen Kammerchor glänzend umgesetzt und an das Publikum weitergeleitet. Einer der bewegenden Momente des Abends war die Gratulation der armenischen Freunde zum 20. Jubiläum der Unabhängigkeit der Republik Armenien und die darauf folgende Champagner-Anstoß auf Armenisch.



Den zweiten Teil eröffnete Maestro Robert Amirkhanyan in Begleitung von Seda Amirkarayan. Die beiden Künstler faszinierten das Publikum mit ihrer Musik. Die zauberhafte Stimme der Sängerin Seda Amirkarayan eroberte den Zuschauer vom ersten Augenblick an und sorgte für Gänsehaut. Mit seinem neuerschaffenen Werk „Edtsch Miatsinn i Hore“ (Der Eingeborener ist herabgestiegen vom Vater), den er seinem langjährigen Freund Johannes Kärcher widmete, schließ der Maestro seinen Teil des Konzerts.

Der Chor des Klosters Geghard präsentierte dann armenische Volkslieder. Mit ihren mystischen Stimmen waren die Sängerinnen unter der Leitung von Anahit Papayan auf dem höchsten Niveau und begeisterten das Publikum mit ihrem weihrauchduftigem Gesang. Es erklangen Volkslieder in Bearbeitung von Komitas.

Schoghaken Ensemble präsentierte musikalische Porträts „Angin yars“ und „Tamzara“ und sorgte für eine gute Stimmung im Saal. Die traditionell armenischen Instrumente Duduk, Qanon, Qamancha glänzten erneut und begeisterten die Zuschauer.



Die Krönung des Abends war das „Patria“ von Robert Amirkhanyan in der Interpretation des Neuen Kammerchors Heidenheim. Maestro Amirkhanyan hatte es speziell für den Neuen Kammerchor Heidenheim arrangiert. Nun saß der Maestro höchst persönlich am Flügel und der Neue Kammerchor sang auf Armenisch sein „Patria“. Zum zweiten Teil des Liedes haben sich alle teilnehmenden Künstler angeschlossen und gemeinsam das Lied mitgesungen. Ein tiefbewegendes Moment. In dieser warmen Atmosphäre bedankte sich Pfarrer Dr. Diradur Sardaryan bei den Vorsitzenden der Armenischen Gemeinde Baden Württemberg e.V. Herrn Kevork Köktemir und den Vorsitzenden des Armenischen Kulturvereins Stuttgart e.V. Herrn Avetis Pilavdjian, bei allen Mithelfern, Sponsoren, Teilnehmern und Gästen für die Realisation des großartigen Projektes „Armenische Kulturtag Stuttgart“. Die Glückstrenne flossen bei Veranstaltern, Teilnehmern und Gästen. Ein gelungener Abend war zu Ende.



Am 22. September wurden die Armenischen Kulturtag Stuttgart 2011 mit einer Abendandacht nach der Tradition der Armenischen Kirche, geleitet vom Pfarrer Dr. Diradur Sardaryan in Begleitung des Baritons Artur Baghdasarian, und einem anschließendem Konzert von Stuttgarter Opernsängerin Karine Babadjanyan in Begleitung von Claudio Rizzi, abgeschlossen.

Nach dem Gottesdienst bedankte sich Pfarrer Diradur noch einmal bei allen Mitarbeitern, Helfern, Sponsoren, Unterstützern, Teilnehmern, und äußerte die Hoffnung, dass die Armenischen Kulturtag zu einer Tradition werden und im kommenden Jahr wieder stattfinden werden.

Nach einer kurzen Pause begann das Abschlusskonzert. Im ersten Teil wurden Werke armenischer Komponisten Komitas, Romanos Melikyan, Eduard Mirzoyan, Eduard Abrahamyan präsentiert. Der Zuhörer bekam die farbige Stimme der Opernsolistin Karine Babadjanyan zu spüren. Ihre armenische Seele ergänzte die Werke und brachte sie zu Vollkommenheit. Der Pianist Claudio Rizzi überraschte das Publikum mit dem „Elegia“ von Arno Babadjanyan, übrigens einem fernen Verwandten von Karine Babadjanyan.

Im zweiten Teil waren Werke von Mozart, Halevy, Cilea, Verdi und Puccini zu hören. Nach dem langen Standing Ovation des Publikums schloss Karine Babadjanyan die Armenischen Kulturtag mit dem Lied „Hayastan“ was übersetzt „Armenien“ heißt. Ein Märchen ging zu Ende. Eine neue Ära ist für die Armenier in Baden Württemberg begonnen. Es bleibt nur zu hoffen, dass die Armenier in Baden Württemberg auch im nächsten Jahr für das begeisterte Publikum aus Stuttgart und Umgebung ein ähnliches Fest veranstalten.